

# Des weissen Mannes Klage vor der Leiche seines schwarzen erschlagenen Freundes

Autor(en): **Louvin, Julot**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **21 (1953)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569694>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Des weissen Mannes Klage vor der Leiche seines schwarzen erschlagenen Freundes

Joe, ich suchte dich / die Wärme und die Zärtlichkeit deines Leibes /  
und den Wohlklang deiner einfachen Worte / und die Süsse deiner Liebe /  
und nun finde ich dich schweigsam / zerschunden / zerschlagen und  
zertreten.

Joe, was hat man dir / und deinem Leibe / und deiner Seele / und  
deinem Volke angetan!

Wie haben sie dein Angesicht zertrampelt und zertreten / wie haben  
sie deine Scham geschändet / wohl weil du / wie sie sagten / einem un-  
serer Weiber nachstelltest.

Ich will nicht sagen / dass es nicht wahr wäre / denn ich kannte dich /  
und deine Leidenschaften / aber ich will hinausschreien / dass es ein  
schändliches Verbrechen / eine Herausforderung des Himmels ist / einen  
Menschen wie dich / um solcher Dinge willen zu töten / und zu martern /  
wie man dich gemartert / dich zu schlachten. / wie man keinen Hund  
zu Tode bringt.

Dabei warst du so sanft / und das Wohlwollen selbst / und so zärtlich /  
wenn du der Liebe dich hingabst!

Wenn dies Weib / um dessentwillen du littest / dich gekannt hätte /  
wie ich dich kannte / so wärest du geliebt worden / nicht gelyncht / Küsse  
bedeckten deinen Leib / und nicht der Biss des Messers / und nicht das  
Mal der knorrigen Keule.

Verzeih es meinem Volke, Joe / dass Verblendete dich gemartert  
haben / wie ich es verzeihe / wenn die Neunmalfrommen mich und meine  
Liebe verunglimpfen.

Denn ich habe dich geliebt / nicht wie einen Bruder oder einen  
Freund / nein wie man einen Geliebten liebt / mit der ganzen Kraft /  
deren ein Mann zu lieben begabt ist / darum ist meine Trauer so tief /  
so ohne Grenzen mein Elend!

Schmerz wird meine Kehle umschnüren / wenn der Spiritual deiner  
Brüder ertönt / doch ich werde seinen Worten Gewicht geben in meinem  
Herzen / damit an dir sich erfülle / was in traurigem Klange hinanfleht:

Wandle in weissem Gewande, Joe / von den Palmen des Friedens um-  
fächelt / im Lande der Seligen / jenseits des Flusses / den die Krokodile  
des höllischen Feindes bevölkern!

*Julot Louvin, Suisse*